

Zeitschrift:	Jahresbericht über das schweizerdeutsche Idiotikon
Herausgeber:	Schweizerdeutsches Idiotikon
Band:	5 (1877)
Rubrik:	Fünfter Jahresbericht : 1. Weinmonat 1877 bis 30. Herbstmonat 1878

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fünfter Jahresbericht
über
das schweizerdeutsche Idiotikon
umfassend
den Zeitraum
vom
vom 1. Weinmonat 1877 bis 30. Herbstmonat 1878.

Zürich,
Druck von Friedrich Schultheß.
1878.

Fünfter Jahresbericht
über
das schweizerdeutsche Idiotikon,
umfassend den Zeitraum
vom 1. Weinmonat 1877 bis 30. Herbstmonat 1878.

I.

Arbeiten der Redaktion und ihres Hülfspersonals.

Der Bericht über dieses Kapitel lässt sich sehr kurz fassen. Das Ziel der Arbeit war dem Bureau so bestimmt abgesteckt, daß sie sich in geradester Linie vorwärts bewegen konnte und mußte und darum dem Beschauer keine markirten Anhaltspunkte darbietet. Die Abschrift und Einreihung der kantonalen Beiträge wurden zu Ende gebracht; freilich gibt es fortwährend noch Uebersehenes, Verstecktes und sich nachträglich Darbietendes — so das eben erschienene Basler Idiotikon von G. A. Seiler — nachzuholen. Dagegen stoßen die im letzten Jahresberichte ebenfalls in Aussicht genommene Verifizirung und Verböllkommnung des kantonalen Materials und ebenso die Skizzirung der kantonalen Grammatiken mit Hülfe der Einsender und anderer geeigneter Persönlichkeiten auf große Schwierigkeiten und lassen noch sehr viel zu wünschen und zu thun übrig. Das Schreibsystem, mit Allem was drum und dran hängt, hat die Redaktion in starkem Maße in Anspruch genommen, und es wurde diese verwickelte Frage, obwohl von vorneherein eine alle Interessen befriedigende Lösung nicht zu erwarten war, nach allen Seiten emsig studirt, weil unser Verhalten dieser Aufgabe gegenüber voraussichtlich so wie so der Kritik in besonderem Grade wird ausgesetzt sein. Die Redaktion hat — mühselig genug, da der Abschluß der Sammlung ihre Aufmerksamkeit in erhöhtem Grade anspannte — ein weithichtiges Material, welches eine gewissenhafte und gründliche Lösung ermöglichen wird, vorbereitet. An diese Lösung soll unverzüglich geschritten werden, sobald der Beginn des Wintersemesters die Mitglieder des Redaktionskomite wieder vollzählig vereinigt. Von dem Anerbieten, welches von einer das Idiotikon von Anfang an mit besonderem Interesse begleitenden Persönlichkeit gemacht wurde, uns das einzige rationelle, alle Ansprüche befriedigende Schreibsystem fix und fertig ins Haus zu liefern, wurde kein Gebrauch gemacht, weil die volle und blinde Acceptirung desselben gewissermaßen zur Bedingung der Mittheilung des Arkannums gemacht wurde, wir aber unsere Kritik und unsere eigenen Anschauungen denn doch nicht preisgeben durften.

II.

Mitarbeiter.

Das kantonale Material erhielt noch folgende Nachträge und zwar zum Theil von frischen Mitarbeitern.

Aargau. a. Lehrer J. Frei: Pflanzensynoptik mit besonderer Rücksicht auf die Namenerklärung; Pflanzennamen von Waldshut u. d. E.; Sprichwörter, Volksgläuben (54 Quart.). — Lehrer J. J. Friederich: Idiotismen, Redensarten, Sprichwörter aus den Bezirken Lenzburg und Kulm (250 Zettel); 50 Listen zur Lautlehre¹⁾. — Direktor B. Hürrbin: die technischen Ausdrücke des Holzgewerbes, zum Theil durch Zeichnungen illustriert — eine eben so interessante als schwer erhältliche Materie (50 Zettel). — Lehrer J. H. Meyer in Holderbank: Abschrift mundartlicher Gedichte (8 Folios). — Basel. Dr. Friedr. Becker: Nachträge zu den Idiotismen, Liedern, Gebräuchen. — Von Dr. L. Sieber aus der Universitätsbibliothek zur Benützung übersandt ein Quartband aus dem Nachlasse von Dr. Peter Ochs „Kleine Sammlung von Provinzialwörtern, so wie sie in unserer Vaterstadt im gemeinen Leben gebraucht und ausgesprochen werden. Basel 1782.“ — Bern. Lehrer Gottlieb Christeler in Thun: lexikale und grammatische Aufzeichnungen, Sprichwörter, Gespräche aus Siebenthal und Saanen. — Konr. Däniker in Zürich: Excerpte aus den „Alpenrosen“. — Pfarrer L. Gerster in Tiefenbalm: Allseitig ausgearbeitete Aufzeichnungen aus dem dortigen Volksmunde mit besonderer Betonung der echten Volkstümlichkeit (7 Quart.). — Pfarrer Hofmann in Wagen (schon als Studiosus unser Mitarbeiter): Fortsetzungen. — Pfarrer R. Krähnenbühl. Fortsetzungen. — Dr. Nis in Thun: Grammatikalisches und Bemerkungen zu den in unseren „Proben“ behandelten Wörtern.²⁾ — Pfarrer A. Rüttimeyer in Herzogenbuchsee: eine viel Neues ans Tageslicht fördernde und vortrefflich verarbeitete Auswahl von Idiotismen des Mittellandes (20 Quart.). — R. v. Davel von Werdt: Fortsetzungen und etymologisirende Zusammenstellungen von berndeutschen Bokabeln mit englischen resp. schottischen. — Frau Willi, Gastwirthin auf Hochsluh: Aufzeichnung von zwei alten Volksliedern. — Graubünden. Prof. Dr. J. Frei in Zürich: theils eigene Aufzeichnungen, theils Berichtigungen und Ergänzungen zu vorhandenem Materiale, mit höchst verdankenswerther Gründlichkeit und Bemühung an Ort und Stelle geschöpft (gegen 200 Zettel). — P. Stanb-Planta: ein Quarhest Engadiner Bräuche. — Mettier, stud. phil. aus Langwies, ertheilte viel Auskunft über zweifelhaftes oder in ungenügender Bearbeitung eingeliefertes Material. — Luzern. Chorherr R. Böhlertli (vormals in Sempach): Fortsetzungen. — Rektor Dr. J. Brandstetter: Trinkspruch auf Bruder Fritschi. — Lehrer J. Bucher: Beantwortung einer Menge von Fragezetteln. — Fräulein Laura Ernst in Winterthur: Idiotismen. — Chorherr Dr. A. Lüttolf: Auskunft und Fortsetzungen. — Stadtschreiber Ant. Schürmann in Luzern stellt sein durch unsern

1) Solche bilden für uns eine unentbehrliche Grundlage zur Bearbeitung der kantonalen Grammatik, weshalb wir angelegentlich um diese Unterstützung bitten.

2) Wir bedauern, daß der Mangel an Muße diese durch Beruf, Begeisterung und Verständnis viel versprechende Kraft nicht zu weiterer Betätigung kommen ließ.

Aufruf von 1862 angeregtes und seit jener Zeit gesammeltes Idiotikon des Habsburger Amtes und der Stadt zur Verfügung. Dasselbe enthält in alleitiger Durcharbeitung, welche einem geschulten Philologen Ehre machen würde, theils den Wortschatz aus dem genannten Bezirke mit Angabe der Aussprache, des Grammatischen und mit Beispielsätzen; theils eine besondere Zusammenstellung von Pflanzen-, Fisch-, Tauf- und Ortsnamen, einer Synoptik betreffend Speisen, Bier, Schiffbau; Conjugationstabellen; Sprichwörter und Redensarten; Reime, Kindersprüche, Spruchverse; Sprechübungen, Nachahmungen der Rhythmen in der todten und der belebten Natur, Rufe; Leumund, Anekdoten, Spiele; Sagen und Aberglauben — kurz das würdige Seitenstück zu Zneichen's „Luzerner Volksmund“. Einen nicht zu unterschätzenden Werth verleiht der Schürmann'schen Sammlung der Umstand, daß sie in gar vielen Theilen auf den Erinnerungen einer i. J. 1791 geborenen, geistig angeregten Frau fußen. Und dieser wichtige Beitrag blieb anderthalb Dezennien im Verborgenen, ja war nahe daran, uns ganz vorenthalten zu werden, da übertriebene Bescheidenheit den Autor sich lange besinnen ließ, „ob er uns mit solchem Sammelsurium behelligen dürfe!“ — St. Gallen. Oberst Arn. Halder in Unterseen: drei Gedichte in Mundart. — Dr. J. B. Römer: Nachträge und Bescheidung von Fragezetteln (120 Z.). — Pfarrer Sulzberger: ebenso (180 Z.). — Schaffhausen. Fräulein Mina Pfister in Sch.: Idiotismen, Sprichwörter, Redensarten (10 doppelseitige Quarts.). — Fräulein R. v. Waldkirch in Sch.: Idiotismen (11 Quarts.). — Frau Dr. Würth geb. Vogel in Nürnberg: Sagen und Sprüche. — Solothurn. Dr. Jos. Schild: 8 Gedichte in Mundart „ab-ein Schrybtisch vom Großätti us-em Läberberg.“. — Unterwalden. Pfarrhelfer Küchler in Kerns: Idiotismen. — P. J. B. Troxler, Beichtiger zu St. Andreas in Sarnen: Idiotismen, Sprichwörter, Kinderliedchen. — Frau Joh. Bapt. Zumstein, Benediktiner Ordens, Lehrerin am Töchterpensionat in Sarnen: ebenso, namentlich aus Lungern. — Es ist bemerkenswerth, daß der von allen diesen drei neuen Correspondenten beigebrachte Stoff sich in dem großen Matthys'schen Idiotikon nicht vorfindet. Wie Vieles mag hier und allenthalben ungepflegt abdorren! — Wallis. Obwohl von Alter und Krankheit gebrochen, begleitet uns mit rührender Treue, wie von Anfang an, so zum Schlusse unser Pfarrherr auf Grächen, M. Scheineen; er überraschte uns noch mit 26 Quarts. Nachträgen aus verschiedenen Zehten und Auszügen aus einem alten „Spilbuech“ (Volkschauspiele). — Zug. Ebenfalls seit seiner ersten Mithülfe zum Greis geworden, aber wie es scheint noch recht munter, steckt uns auch a. Oberrichter P. A. Hürlimann noch einen „Bettmumpf“ zu. — Zürich. Pfarrer R. Böslterli: Nachträge (100 Z.). — Lehrer J. Brunner am Hörnli: ebenso (400 Z.). — Dr. A. Goldschmid, Lehrer J. Gsell, Dr. J. Zürcher: ebenso. — Pfarrer C. Huber in Roggwyl: Excerptierung von Stuz, Gemälde VI und Mart. Usteri I (über 1000 Z.). — Ingenieur Paul Stanb-Planta in Winterthur, der erste und leider einzige Vertreter der Techniker, hat mit erfreulicher Sorgfalt und Sauberkeit der Ausführung und einem für seinen Stand ganz erstaunlichen philologischen Verständniß der Aufgabe sich an die Ausbeutung namentlich seiner bis dahin isolirten und darum an Eigenthümlichkeit reichen Heimatsgemeinde Stammheim gemacht und dabei ein besonderes Augenmerk auf Gebräuche, Aberglauben, Sprichwörter und Lieder gerichtet (über 300 Z. und 50 Quarts.).

Aus mehreren Gebieten trugen zusammen Dr. H. Bruppacher durch

Bearbeitung der Pflanzen- und Obstnamen mit Benutzung der einschlagenden sachlichen, ethnologischen und mythologischen Literatur in unserer Bibliothek (über 4000 Namen). — Konr. Däniker: theils direkte Aufzeichnungen, theils Excerpte und Uebertragung von hochdeutschen Wörterverzeichnissen in die Mundart (470 Z.). — Prof. Dr. Th. Hug: Reisefrüchte, und Excerpte aus dem Tagebuch der Frau Landvogt v. Orelli 1786—1801. — Frau Bertha Niederer-Joos in Walzenhausen: Idiotismen und Reime aus Appenzell und Schaffhausen (100 Z.).

Excerptirung älterer Literatur. Professor Dr. J. Bächtold: aus Hafner's Schauplatz und aus Gotthart's Tobias 1619. — Pfarrer Rud. Böslterli: Bern. Pfundkaufreglementsentwurf 1719. Aus dem Kirchenarchiv Stallikon. R. Walther, Ezechias 1584. L. Lavater, Nasal 1584. A. Klingler, Geistl. Betrachtungen 1688. Idem, Gnadenberuf Zachei 1688 (über 900 Z.). — Rektor Dr. J. Brandstetter: ältere Urkunden des Luzern. Kantonsblattes; Rechnungen von St. Urban u. s. w. (140 Z.). — Dr. H. Bruppacher: Forrer, Fischbuch. Gyrenrupfen. Badian's deutsche Schriften, Bd. 1 und 2. Margauer Weistümer, herausg. v. Prof. Kochholz. Richtebrief von Zürich. J. J. Ulrich, Predigten, 1. Theil, 1733. Öffnung von Knonau 1534. Altkensammlung, herausg. v. Dr. J. Strickler. Eidgen. Abschiede IV, 1, a (über 5400 Z.). — Dr. C. Endris in Schaffhausen: Schaffh. Kleinrathss-protokolle von 1467—1639 (200 Z.). — Pfarrer Sigm. Fässi: Wurstisen, Basler Chronik in beiden Ausgaben (gegen 500 Z.). — a. Lehrer J. Frei in Ehrendingen: Abschrift der ältesten Briefe aus der (seither verheizten) Sammlung des † Oberrichter Schleuniger (24 Quart.). — Pfarrhelfer Küchler: aus Obwaldner Staatsprotokollen. — Chorherr Dr. A. Lütolf: Lesefrüchte. — Dr. A. Müscheler-Usteri: urkundliche Benennungen von Hausrath, Benennungen von Kalendertagen; zürcher. Häusernamen; Lesefrüchte aus dem zürcherischen Staatsarchiv; Öffnung von Fluntern; Huber, Regesten von Klingnau und Wisslikon (750 Z.). — Landammann Dr. J. B. Rusch: Lesefrüchte. — Professor J. Sartori in Zürich: Steinmüller, Schweizer. Alpen- und Landwirthschaft, 2 Bde. (900 Z.). — Prof. Dr. A. Schneider: Zürcher Proceßakten. — Verwalter R. Schultheß-Rosenberger: Mandat und Ordnung der Stadt Zürich 1650. Satzungen des Stattgerichtes Zürich 1715 (270 Z.). — a. Lehrer J. Siegfried V. D. M.: aus Eysat, Bierwaldstättersee. — Stadtschreiber Dr. B. Spyri in Zürich: aus Eidgen. Abschieden, Bd. 5, 1. — Prof. Dr. G. v. Wyss: aus Wyss, Rappenkrieg. Dasselben Autobiographie. Überlinger Stadtrecht. Imliu's Chronik von Straßburg, her. v. Neuß.

Unsere Bibliothek empfing folgende Geschenke. Von Stenograph Konr. Däniker: G. Michaelis, über den Unterschied der Consonantes tenues und mediae und über die Unterscheidung des Ach- und Ich-Lautes. Berl. 1862. — Von Arn. Gysi-Studler in Aarau: Drei humorist. Vorträge im Ruederthaler Dialekte. Von A. G. 2. Aufl. 1878. — Von Professor J. Hardegger und Dr. H. Wartmann in St. Gallen: Der Hof Kriessern. Bearbeitet von J. H. und B. W. St. Gallen 1878. — Von Professor Dr. Th. Hug: J. Feldkircher's Gedichte in der Mundart von Andelsbuch. 1877. — Von Professor Dr. G. Michaelis: Thesen über die Schreibung der Dialekte auf physiologischer Grundlage. 2. erweit. Bearbeitung. Von Dr. G. M. Berl. 1878. — Von G. A. Seiler: die Basler Mundart. Ein grammatisch-lexikalischer Beitrag zum schweizerdeutschen Idiotikon. Von G. A. S. Bas. 1879. — Von Staatsarchivar Dr. J. Strickler: Altkensammlung zur Schweize-

rischen Reformationsgeschichte. Bearbeitet von Dr. J. Str. Bd. 1. Bd. 2 Bogen 1—25. — Von Marie Walden: Die beiden Kollegen. Der arme Wilhelm. Zwei Jahre im Dorfe — drei eigene Erzählungen in berndeutscher Mundart. — Von J. Wolff, Rektor des evang. Untergymnasiums in Mühlbach: 1. Der Consonantismus des Siebenbürgisch-Sächsischen. Von J. W. 1873. 2. Neber die Natur der Vokale im Siebenbürgisch-Sächsischen Dialekt. Von J. W. 1875.

Für alle diese zahlreichen Beweise von Kunst und Wohlwollen unsrer warmen Dank.

III.

Geschäftliches und Finanzen.

Das Redaktionskomite hießt fünf, die leitende Kommission eine Sitzung. Beide Kollegien waren nicht zu mehr Zusammenkünften veranlaßt, da das Berichtsjahr dem Abschluß der Sammlung bestimmt war. Viel Arbeit wartet ihrer in der nächsten Zeit, da die Unterhandlungen betreffend den Druck und definitive Entscheide über die anzuwendenden Orthographien und Schriftarten und die Ausstattung des Werkes getroffen werden sollen, wozu die nothwendigen mühsamen Vorarbeiten durch die Redaktoren gethan sind und der Verwerthung harren, wozu aber eben auch der künftige Uebernehmer ein Wort mitzureden hat.

Indem wir schließlich die Finanzen des Idiotikons berühren, liegt uns ob, vorerst in Ergänzung unseres 4. Jahresberichtes der erst nach dessen Veröffentlichung uns zu Händen gekommenen Beiträge für das Rechnungsjahr 1877 von Seiten der h. Regierungen von Appenzell A. Rh. und St. Gallen dankbare Erwähnung zu thun. Für das Rechnungsjahr 1878 haben wir bis zum heutigen Datum den uns von der h. Regierung von Appenzell A. Rh. gewährten bisherigen Jahresbeitrag erhalten sowie denjenigen des ungenannt sein wollenden Gönners in Zürich, welchem sich diesmal auch eine Dame, Fräulein B. E. in Zürich, anschließt. Einige fernere Beiträge kantonaler Regierungen stehen uns in Aussicht. Immerhin sahen wir uns durch den Stand unserer Finanzen veranlaßt, eine Reduktion der Arbeitszeit für das Hülfspersonal vorzunehmen.

Hoffen wir, daß uns die Mittel gewährt werden, unser Werk ohne weitere Beeinträchtigung, dergleichen es dem ursprünglichen Plane gegenüber ohnehin schon erlitten, zur Veröffentlichung zu bringen, und daß dasselbe nicht allzu sehr den Stempel der trüben Zeit, in welche seine Geburt fällt, den spätern Geschlechtern verrathe!

Zürich, den 31. Herbstmonat 1878.

Die geschäftsleitende Kommission für das
schweizerdeutsche Idiotikon.

Der Präsident:

G. v. Wyss, Professor.

Der Aktuar:

F. Staub.